



Schutzabsicherung

Schutz umfassend denken und gemeinsam Verantwortung tragen

Schutzabsicherung ist die deutschsprachige **Interpretation von Safeguarding** bei Sozialräume e.V. Wir verbinden dessen umfassenden Schutzgedanken mit einem systemischen, sozialraumorientierten, partizipativen und generationenübergreifenden Ansatz.

Ausgangspunkt und besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist der **Kinderschutz**. Gleichzeitig verstehen wir Schutz umfassender: Menschen können in jedem Lebensalter und in unterschiedlichen Lebenssituationen verletzlich oder auf die Unterstützung anderer angewiesen sein. Schutzabsicherung nimmt deshalb Kinder und Jugendliche ebenso in den Blick wie Erwachsene, ältere und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen oder andere Menschen in besonders verletzlichen Situationen. Auch Fachkräfte, Ehrenamtliche und andere Menschen, die Verantwortung für ihren Schutz übernehmen, benötigen verlässliche Schutzstrukturen.

Schutz ist mehr als ein Schutzkonzept

Schutzkonzepte, Verhaltenskodizes, Risikoanalysen, Beschwerdewege und Interventionsverfahren sind wichtige Instrumente. Für sich allein schaffen sie jedoch noch keine sichere Umgebung.

Schutzabsicherung versteht Schutz deshalb als **fortlaufenden Prozess und gemeinsame Schutzarchitektur**. Haltung, Beziehungen, Beteiligung, klare Verantwortlichkeiten, transparente Verfahren, Qualifizierung, ausreichende Ressourcen und eine lernende Organisationskultur müssen zusammenwirken.

Dabei betrachten wir nicht nur einzelne gefährdete oder gefährdende Personen. Menschen leben in Beziehungen und bewegen sich innerhalb von Familien, Einrichtungen, Organisationen, Nachbarschaften und anderen sozialen Zusammenhängen. Diese beeinflussen sich gegenseitig. Systemische Schutzabsicherung versucht deshalb, Menschen, Beziehungen, Strukturen, Ressourcen, Risiken und ihre Wechselwirkungen gemeinsam zu betrachten.

Schutz braucht Haltung und Struktur

Schutz lebt von Menschen, die aufmerksam sind, Verantwortung übernehmen und handeln. Gleichzeitig darf wirksamer Schutz nicht allein von einzelnen engagierten oder besonders aufmerksamen Personen abhängig sein.

Schutzabsicherung verfolgt deshalb das Ziel, Schutz **strukturell zu verankern**. Klare Verantwortlichkeiten, verständliche Verfahren, Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten, qualifizierte Menschen, ausreichende Ressourcen und verlässliche Unterstützungsstrukturen sollen

dazu beitragen, dass Schutz auch dann funktioniert, wenn Personen wechseln, Unsicherheiten entstehen oder schwierige Situationen schnelles Handeln erfordern.

Menschen tragen Schutz – Strukturen sichern ihn ab. Beides gehört für uns zusammen.

Schutz als sozialräumliche Verantwortung

Schutz ist für uns nicht ausschließlich Aufgabe von Fachkräften, Einrichtungen, Jugendämtern, Polizei oder anderen professionellen Stellen. Menschen begegnen einander in Familien und Nachbarschaften, Kitas und Schulen, Vereinen, am Arbeitsplatz, im öffentlichen Raum und an vielen weiteren Orten.

Auch Gefährdungen halten sich nicht an institutionelle Zuständigkeiten. Deshalb braucht Schutz eine sozialräumliche Perspektive.

Sozialraumorientierte Schutzabsicherung möchte das Bewusstsein dafür stärken, dass **jeder Mensch zum Schutz anderer Menschen beitragen kann**. Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und die Bereitschaft hinzusehen gehören ebenso dazu wie das Wissen um die eigenen Grenzen und die Möglichkeit, Unterstützung hinzuzuziehen.

Das kann im konkreten Fall bedeuten, nachzufragen, Hilfe anzubieten, eine zuständige Stelle einzubeziehen oder bei einer akuten Gefährdung Polizei oder Rettungsdienst zu verständigen.

Dabei geht es ausdrücklich **nicht um Kontrolle, Überwachung oder gegenseitiges Ausspionieren**. Privatsphäre, Selbstbestimmung und persönliche Grenzen bleiben wichtige Schutzgüter. Schutzabsicherung möchte vielmehr eine Kultur fördern, **in der Menschen aufeinander achten, ohne einander zu überwachen**.

Positive Einmischung bedeutet in diesem Verständnis, Verantwortung nicht grundsätzlich dort enden zu lassen, wo eine Situation zur „Privatsache“ erklärt wird. Gleichzeitig bedeutet sie nicht, andere vorschnell zu beurteilen. Entscheidend sind Aufmerksamkeit, Verhältnismäßigkeit und die Bereitschaft zu handeln, wenn Menschen möglicherweise Schutz oder Unterstützung benötigen.

Schutz beginnt mit Verstehen

Wirksame Schutzabsicherung beginnt für uns nicht mit einem fertigen Maßnahmenkatalog. Menschen, Organisationen und Sozialräume verfügen über unterschiedliche Ressourcen, Erfahrungen, Risiken und Entwicklungsmöglichkeiten.

Ein wesentliches Instrument unserer Arbeit ist deshalb die **Partizipative Ressourcen-, Risiko- und Potenzialanalyse (PRRP)**. Sie richtet den Blick nicht nur auf mögliche Gefahren, sondern ebenso auf vorhandene Schutzfaktoren, Beziehungen, Kompetenzen und Entwicklungsmöglichkeiten. Beteiligung ist dabei ein Grundprinzip: Menschen sollen Schutz nicht lediglich erhalten, sondern ihn entsprechend ihren Möglichkeiten mitgestalten können.

Daraus ergibt sich eine Schutzarchitektur, die Schutz **versteht, entwickelt, lernt, begleitet, kommuniziert, verbindet und kontinuierlich weiterdenkt**. Schutz ist damit kein Zustand, der irgendwann abgeschlossen ist, sondern ein lernender Prozess.

Was Schutzabsicherung für Sozialräume e.V. bedeutet

Schutzabsicherung ist bei Sozialräume e.V. **kein einzelnes Angebot und kein abgegrenztes Projekt**. Sie ist eine Querschnittsperspektive unserer Arbeit.

Ob Begegnungsprojekt, Sozialraumangebot, Kinderschutzkurs, Qualifizierung, Fachveranstaltung, Konzeptentwicklung oder Zusammenarbeit mit einer Organisation: Wir möchten Schutz möglichst von Anfang an mitdenken. Dazu gehören beispielsweise Beteiligung und verständliche Kommunikation, der Umgang mit Risiken und Grenzverletzungen, Handlungssicherheit, klare Verantwortlichkeiten sowie der Schutz der Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich Verantwortung übernehmen.

Auch neue gesellschaftliche Herausforderungen gehören zu diesem Verständnis. Digitale Entwicklungen, psychische und soziale Belastungen, Gewalt- und Bedrohungslagen oder Klimaereignisse können neue Schutzbedarfe entstehen lassen. Schutzabsicherung muss deshalb lernfähig bleiben und sich mit gesellschaftlichen Veränderungen weiterentwickeln.

Der Schutz derjenigen, die Verantwortung übernehmen, ist dabei kein Gegensatz zum Schutz vulnerabler Menschen. Gerade im Kinderschutz zeigt sich: Fachkräfte und Ehrenamtliche benötigen selbst verlässliche Strukturen, Unterstützung und Handlungssicherheit, damit sie ihre Schutzverantwortung wahrnehmen können.

Unser Verständnis in aller Kürze

Schutzabsicherung bedeutet für Sozialräume e.V., Schutz nicht erst dann zu organisieren, wenn etwas geschehen ist. Sie möchte Bedingungen schaffen, unter denen Menschen aufmerksam füreinander sind, Risiken wahrgenommen, Ressourcen gestärkt, Verantwortung geteilt und notwendige Interventionen möglich werden.

Dabei wissen wir: Einen absoluten Schutz kann es nicht geben. Schutzabsicherung verspricht keine vollständige Sicherheit. Sie möchte die Voraussetzungen dafür verbessern, Gefährdungen frühzeitig wahrzunehmen, verantwortungsvoll zu handeln, aus Erfahrungen zu lernen und sichere soziale Räume gemeinsam weiterzuentwickeln.

Schutz geht uns alle an.

Aufeinander achten, ohne einander zu überwachen.

Hinschauen, ohne vorschnell zu urteilen.

Verantwortung übernehmen, wenn Schutz notwendig wird.

**Aus Begegnungen wachsen Beziehungen.
Beziehungen ermöglichen Gemeinschaft.
Gemeinschaft gestaltet Zukunft.**

Kontakt

Sozialräume e.V. | Empathie und Expertise

Neusser Str. 517 E · 41065 Mönchengladbach

E-Mail: mail@sozialraeume.de

Web: sozialraeume.de

Büro Mönchengladbach

Telefon: 02161 530510

E-Mail: moenchengladbach@sozialraeume.de

Büro Rhein-Kreis Neuss

Telefon: 02131 7196370

E-Mail: rhein-kreis-neuss@sozialraeume.de

Herausgeber

Sozialräume e.V., Mönchengladbach

Vertreten durch den Vorstand: Stefanie Kunz, Angela Meisen und Karsten Daskalakis

Vereinsregister: Amtsgericht Mönchengladbach, **VR 5938**

Gemeinnütziger Verein

<https://sozialraeume.de>

Stand: September 2026